

Die Faschismuskeule

Unsere Welt ist kompliziert. Da müssen Journalisten, "Experten" und andere "Berufs-Besorgte" in Windeseile die Bildungslücken des Fernseh-Publikums oder der Zeitungsleser füllen. Keine Angst! Sie haben dazu schon längst ihre "Nescafé-Verfahren" zur Erklärung komplizierter Sachverhalte entwickelt. Dazu gehören auch Klischees, die Deutungs- und Verarbeitungsmuster anbieten. Da wird zum Beispiel "soziale Desintegration" schnell auf einen "rabiaten Kapitalismus" oder noch schneller auf "Rechtsextremismus" zurückgeführt und damit "erklärt". Auf diese Weise werden Klischees tyrannisch gegen Andersdenkende; sie eignen sich hervorragend als "Keulen" gegen politische und ideologische Gegner. Anstatt sich mit ihnen rational auseinanderzusetzen, werden sie einfach moralisch disqualifiziert. Heute geht das übrigens mit Hilfe von Suchmaschinen im Internet noch viel schneller! Man stellt zum Beispiel Zitate in der Absicht zusammen, Andersdenkende oder Mißliebige an den Pranger zu stellen. Diese "Dokumentationen" werden dann auch noch als "Beweismittel" benutzt, um selbst christliche Pfadfinder in schwierige Situationen zu bringen. Mit dem Ende des Nationalsozialismus ist das Denunziantentum offenbar nicht erloschen!

Man könnte über solche "Gesellschaftsspiele" meist linker Couleur hinwegsehen oder sie als Ideologieersatz im Zeichen eines Sozialismus-Recycling werten, wie das H. M. Broder schon am 30. März 1992 in der FAZ unter der Überschrift: "Wie man aus Erfahrung dümmer werden kann" dargestellt hat: "War es in den 50er und 60er Jahren die entwurzelte nationale Rechte, die sich verzweifelt dagegen wehrte, nach dem politischen und militärischen Zusammenbruch auch die moralische Niederlage zu akzeptieren, so ist es heute die obdachlose Linke, der das Haus über dem Kopf zusammengekracht ist und die nun in den Trümmern nach irgendwelchen vorzeigbaren und wiederverwendbaren Bruchstücken ihrer verlorenen Identität sucht. Übrigens mit einigem Erfolg, wie Beispiele zeigen! Da werden zum Beispiel soziale Prozesse zur "Erklärung" schnell in ein Rechts-Links-Schema gepreßt, in dem die (bösen) "Rechtsextremisten" und die (guten) "Antifaschisten" die Eckpunkte sind. Historisch und auch ideologisch fehlt meistens die reale Verbindung zu den entsprechenden "Ismen". Daß sich die Gewaltbereitschaft "rechter" Skinheads von der "linker" Autonomen kaum unterscheidet, ist bekannt; Parolen wie "Ausländer raus!" und "Die Grenzen auf!" oder "Deutschland verrecke" bzw. "Nie wieder Deutschland" sind ohnehin nur zwei Seiten derselben Medaille eines politischen Fundamentalismus (Albert Mühlum).

Über diese Dinge kann man in Talkshows trefflich labern. Gefährlich wird es aber, wenn man die Unterhaltungsszene mit der politischen Arena (vielleicht auch mit einem Bundes-Thing) verwechselt und gewissenlos auf Andersdenkende eindrischt! Mit entsprechenden "Informationen" kann man das offenbar bedenkenlos tun. Daß man sich selbst "christlich" nennt, spielt da offenbar keine Rolle.

Der moralische Abscheu über die Hitler-Jahre war so etwas wie das letzte intakte Tabu der Bundesrepublik. Dieser Konsens wird aber aufgekündigt, wenn man die Moral als Keule benutzt, um Andersdenkende möglichst anonym und geräuschlos zu erledigen. Sind das die neuen "Deutschen Zustände", denen mit Unterstützung der Volkswagen-Stiftung und der Wochenzeitschrift "Die Zeit" eine Bielefelder "Forschungsgruppe" nachgehen will? Ob man in der Kreuz-Peilung etwas davon erfährt?

Karl Dienst